

Julia Schütz, Nora Berner, Christian Kurrat

Qualitative Erhebungs- und Auswertungsmethoden –

ausgewählte und kommentierte Texte

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Zusammenfassung	5
Lernziele	8
1 Przyborski, Aglaja; Wohlrab-Sahr, Monika (2010). Im Feld: Zugang, Beobachtung, Erhebung	9
2 Bogner, Alexander; Littig; Beate; Menz, Wolfgang (2014). Interviews mit Experten	20
3 Lamnek, Siegfried; Krell, Claudia (2016). Problemzentriertes Interview.....	33
4 Schütze, Fritz (1983). Biographieforschung und narratives Interview	38
5 Krüger, Heinz-Hermann; Grunert, Cathleen (2001). Biographische Interviews mit Kindern...	52
6 Bohnsack, Ralf (2013). Gruppendiskussionsverfahren und dokumentarische Methode	65
7 Mayring, Philipp; Fenzl, Thomas (2014). Qualitative Inhaltsanalyse.....	78
8 Strübing, Jörg (2014). Grounded Theory und Theoretical Sampling	91
9 Glaser, Edith (2013). Dokumentenanalyse und Quellenkritik.....	106
10 Herrle, Matthias; Kade, Jochen; Nolda, Sigrid (2013). Erziehungswissenschaftliche Videographie.....	116
Autor*innenverzeichnis	137
Kommentierte Bibliographie	139
Glossar	141
Literaturverzeichnis.....	143

Vorwort

Dieser Kurs ist eine Zusammenstellung unterschiedlicher wissenschaftlicher Beiträge zum Themenkomplex qualitativer Erhebungs- und Auswertungsmethoden. Er ermöglicht eine Einführung in die qualitative Forschungslogik und bietet Studierenden der Bildungswissenschaft eine Orientierung für eigene Forschungsarbeiten im Rahmen ihres Studiums.

Die ausgewählten Beiträge entstammen verschiedenen Handbüchern, die sich der qualitativen Bildungsforschung (u.a. Baur/Blasius 2014; Flick et al. 2017; Friebertshäuser et al. 2013) widmen, sowie weiteren Publikationen zu qualitativen Forschungsmethoden (u.a. Bogner et al. 2014).

Die Texte wurden von Nora Berner, M.A., Dr. Christian Kurrat und Prof. Dr. Julia Schütz am Lehrgebiet Empirische Bildungsforschung zusammengestellt. Die Beiträge der verschiedenen Autor*innen wurden unverändert übernommen. Alle Kennzeichnungen in dieser Form [OV, S.] verweisen auf die Seitenzahlen der Originalversion. Bitte verwenden Sie diese Seitenangaben beim Zitieren in Ihren wissenschaftlichen Arbeiten. Nicht in allen ausgewählten Beiträgen findet sich eine Literaturliste am Ende; diese finden Sie in den Primärquellen. Zu den einzelnen Beiträgen wurden Fragen zum Weiterdenken formuliert, die auch in der Online-Lehre Berücksichtigung finden und gemeinsam in den Foren diskutiert werden können. Zu Anfang des Kurses ist den Beiträgen eine kurze Zusammenfassung durch das Lehrgebiet vorangestellt und es wurden ebenfalls Lernziele formuliert. Eine kommentierte Bibliographie, ein Autor*innenverzeichnis und ein auf die ausgewählten Beiträge ausgerichtetes Glossar schließen den Reader ab.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Bearbeitung und eine anregende Lektüre!

Zusammenfassung

Im ersten Beitrag dieses Kurses, der aus dem Arbeitsbuch „Qualitative Sozialforschung“ stammt, geben **Dr. Aglaja Przyborski** und **Monika Wohlrab-Sahr** einen Einstieg in die Feldforschung. Die beiden Autorinnen gehen in ihrem Beitrag zunächst auf die Aspekte der Felderschließung und mögliche Zugangswege zu Forschungsfeldern ein. Anhand von kurzen Beispielen werden verschiedene Entscheidungsprozesse während einer Feldforschung veranschaulicht und eruiert. Dabei geht es unter anderem um mögliche Effekte bei der Durchführung einer offenen oder verdeckten Forschung. Abschließend wird auf die Rolle des*der Forscher*in im Feld eingegangen und es werden mögliche Probleme der teilnehmenden Beobachtung thematisiert.

Im nächsten Beitrag geben **Alexander Bogner**, **Beate Littig** und **Wolfgang Menz** einen Überblick über die wissenssoziologischen Grundlagen des Experten*inneninterviews. Zu Beginn wird ein allgemeiner terminologischer Exkurs über den Begriff des*der Experten*Expertin vorgenommen, um im darauffolgenden Teil näher auf die spezifischen Merkmale von Expert*innenwissen einzugehen. Anschließend werden verschiedene Wissensformen anhand von Beispielen vorgestellt und voneinander abgegrenzt. Darauffolgend wird auf Varianten des Experten*inneninterviews und deren jeweilige Erkenntnisziele verwiesen.

Siegfried Lamnek und **Claudia Krell** geben in ihrem Werk „Qualitative Sozialforschung“ einen Überblick über die verschiedenen qualitativen Methoden, woraus der zweite Beitrag über „Problemzentrierte Interviews“ entnommen ist. Nach einem kurzen Einstieg und einer Abgrenzung zur multimethodischen Konzeption Andreas Witzels sowie zum narrativen Interview, werden die möglichen Phasen und die verschiedenen Optionen des*der Forschers*Forscherin zur aktiven Verständnisgenerierung während eines problemzentrierten Interviews aufgeführt. Daraufhin werden die vier Techniken zur Datenerfassung (Kurzfragebogen, Leitfaden, Aufzeichnung und Postskript) vorgestellt, sowie der mehrstufige Auswertungsprozess von problemzentrierten Interviews.

Der darauffolgende Beitrag ist von **Fritz Schütze**, der die Ansicht vertritt, „daß es sinnvoll ist, die Frage nach Prozeßstrukturen des individuellen Lebenslaufs zu stellen und davon auszugehen, daß es elementare Formen dieser Prozeßstrukturen gibt, die im Prinzip (wenn auch z. T. nur spurenweise) in allen Lebensläufen anzutreffen sind“ (S. 284). In dem Aufsatz wird nicht nur die Technik des autobiographisch-narrativen Interviews beschrieben, sondern auch anhand eines Fallbeispiels exemplifiziert. Fritz Schütze gibt einen Ausblick auf weitere Anwendungs- und Analysemöglichkeiten.

Thematisch widmen sich **Cathleen Grunert** und **Heinz-Hermann Krüger** biographischen Interviews mit Kindern. In ihrem Beitrag gehen sie nach einer kurzen Einführung über den Wandlungsprozess der Kindheitsforschung auf die verschiedenen Varianten von Interviewformen ein und berichten von Herausforderung und Besonderheiten bei der Durchführung von Interviews mit Kindern. Abschließend werden Auswertungsverfahren und Forschungsdesiderata dargelegt.

Ralf Bohnsack bearbeitet thematisch das Gruppendiskussionsverfahren. Der Autor stellt verschiedene theoretische Modelle des Gruppendiskussionsverfahrens vor. Damit zeichnet er die methodologische Geschichte des Verfahrens seit der Gründung der Bundesrepublik Deutschlands nach. Zu Beginn der Entwicklung stand die Kritik an der Isolierung des*der Interviewpartners*in in Forschungsprojekten, weshalb ein Interesse an Meinungsäußerungen in typischen und öffentlichen Gesprächssituationen entstand. Daraus entstand das Konzept der Gruppenmeinung, das jedoch Kritik in Bezug auf die Nichtreproduzierbarkeit hervorrief. Im angelsächsischen Raum wurde das Konzept der Gruppendiskussion entwickelt, dessen zwei Richtungen und die Kritik daran vorgestellt werden. Es geht um die Erhebung kollektiver Orientierungsmuster und Ralf Bohnsack erläutert die Komponenten der dokumentarischen Interpretation kollektiver Orientierungsmuster. Es folgen methodologische Diskurse zur Analyse von Gruppendiskussionen. Der Beitrag schließt mit forschungspraktischen Empfehlungen in Form von Prinzipien für die Leitung von Gruppendiskussionen.

Philipp Mayring und **Thomas Fenzl**, beide Autoren sind in der psychologischen Methodenlehre prominent, geben einen Einblick in die wohl am häufigsten verwendete qualitative Auswertungsmethode, die Qualitative Inhaltsanalyse. Dabei verdeutlichen die Autoren, dass das Vorgehen der Inhaltsanalyse ein anderes ist als bei hermeneutisch-interpretativen Verfahren, da es auch für die Bearbeitung größerer Textmengen geeignet ist. Es werden drei verschiedene Techniken der Inhaltsanalyse (Zusammenfassung, Explikation und Strukturierung) dargestellt, die in Abhängigkeit der jeweiligen konkreten Fragestellung ausgewählt werden; Kombinationen sind dabei auch möglich (S. 548). Anhand eines Beispiels wird die konkrete, praktische Vorgehensweise der Inhaltsanalyse verdeutlicht.

Jörg Strübing erläutert in seinem Beitrag die Grounded Theory. Dieser inzwischen weit verbreitete Forschungsstil ist in den 1960er Jahren von den US-amerikanischen Soziologen Barney Glaser und Anselm Strauss entwickelt worden. Es handelt sich nicht explizit um eine Methode im eigentlichen Sinn, sondern um ein Set von Verfahrensvorschlägen und Arbeitsprinzipien, mit denen es möglich ist, ein soziales Phänomen prozessual in seinen Ursachen, Strategien und Konsequenzen zu erklären. Die als Ergebnis angestrebte Theorie emergiert dabei in einem zirkulären und parallelen Verfahren der Auswertung, Abstraktion und Abduktion aus den Daten heraus, weshalb die Grounded Theory auch als gegenstandsverankerte Theoriebildung bezeichnet wird. Strübing befasst sich ausführlich mit der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der Grounded Theory. Da es sich um einen voraussetzungsvollen Forschungsstil handelt, werden die theoretischen Grundlagen und die Linien der jeweiligen Denktraditionen ausführlich behandelt. In einem dritten Schritt wird das praktische Vorgehen erläutert – zunächst allgemein in Bezug auf die Forscherhaltung, die Bedeutung von Kreativität und das zentrale Charakteristikum des theoretischen Samplings, anschließend in Bezug auf die Verfahrensschritte des offenen, axialen und selektiven Kodierens. Der Beitrag schließt mit Überlegungen zur Anwendbarkeit und Qualitätssicherung.

Edith Glaser befasst sich in ihrem Beitrag aus dem „Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft“ mit der Dokumentenanalyse und Quellenkritik. Zunächst wird eine begriffliche Bestimmung von Quelle und Dokument vorgenommen, woraufhin das Verfahren der Quellenkritik, das auf einer ausführlichen Beschäftigung mit dem Entstehungs-

sammenhang und der Überlieferungsabsicht basiert, erläutert. Die Autorin stellt die Quellenauswertung und Dokumentenanalyse als „klassisches Feld der qualitativ-interpretativen Analyse“ (S. 371) vor und zeigt auf, dass es zahlreiche, vorrangig hermeneutische Verfahren, der qualitativen Forschung gibt, die der Interpretation dienen und grundsätzlich das Verfahren durch drei Schritte strukturieren: beschreiben, deuten und werten.

Der letzte Beitrag dieses Kurses widmet sich der erziehungswissenschaftlichen Videographie und wurde von **Matthias Herrle**, **Jochen Kade** und **Sigrid Nolda** verfasst. Zunächst thematisieren die Autor*innen einige Ansätze zur Videographie und zeigen anschließend den aktuellen Stand der Forschung auf. Der Hauptteil des Beitrags beschreibt anschaulich die Datenerhebung und verschiedene Möglichkeiten der Auswertung und Analyse; es werden die Segmentierungsanalyse, die Konfigurationsanalyse, die Sequenzanalyse und die Konstellationsanalyse anhand von Beispielen vorgestellt.

Lernziele

Mit der Bearbeitung dieses Kurses sind folgende Lernziele verbunden:¹

- Sie kennen verschiedene Erhebungs- und Auswertungsmethoden der qualitativen Bildungsforschung und können diese in ihrer Verfahrensweise beschreiben.
- Sie können die bekannten Begründer bzw. Vertreter*innen qualitativer Erhebungs- und Auswertungsverfahren den jeweiligen Verfahren zuordnen.
- Sie sind in der Lage die Bedeutung und den Stellenwert qualitativer Bildungsforschung für die Bildungswissenschaft zu erläutern.
- Sie können verschiedene empirische Forschungsdesigns anhand von Fragestellung, Erhebungsmethode und Auswertungsverfahren beschreiben.
- Sie können bewerten, welche Methode die geeignetste zur Bearbeitung einer selbstgewählten Fragestellung ist.
- Sie sind in der Lage ihr methodisches Vorgehen kritisch zu begründen.
- Sie können Fragestellungen der Bildungswissenschaft unter dem Gesichtspunkt geeigneter Studiendesigns analysieren.

¹ Die Lernziele orientieren sich an der Lernzieltaxonomie nach Bloom, B. et al. (1956). Taxonomy of educational objectives: The classification of educational goals. Handbook I: Cognitive domain. New York, Toronto: Longmans, Green.